

Elisabeth I.

Sie führt ein schillerndes Hofleben und ist als »Ball-Kaiserin« verschrien. Gleichzeitig tritt Elisabeth als Tochter Peters des Großen ein bedeutendes Erbe an

Die Venus von Russland



Besser mehr als zu wenig:
Die Zarin sammelt prunkvolle Kleider

1. KAPITEL GRIFF NACH DER MACHT

[VON RAPHAELA REHWALD]

Rund 20 Pferde ziehen den Schlitten von Elisabeth Petrowna. Inmitten einer Parade fährt die zukünftige Zarin zwischen Dutzenden Kutschen in Moskau ein. Das Ziel: ihre eigene Party, die zwei Monate andauern wird und am 25. April 1742 mit ihrer Krönung endet. Schon während der Feier demonstriert Elisabeth, dass Gebete, Gelage und Macht für sie keinen Widerspruch darstellen. Ihre Krone setzt sie sich fierlich selbst auf den Kopf.

Als Elisabeth Petrowna ein halbes Jahr zuvor, am 25. November 1741, mitten in der Nacht den Hof in St. Petersburg betritt, trägt sie die Hoffnung einer Nation auf den Schultern. Ihre Vertrauten und die anwesenden Garderegimenter erwarten von ihrem anstehenden Putsch einen politischen Kurswechsel.

Bei Elisabeths Putsch sitzt ein Säugling auf dem Thron: Baby-Zar Iwan VI.

Elisabeth I. soll das Reich zu der Größe zurückführen, die es unter ihrem Vater, Peter dem Großen, erreicht hatte. Stattdessen ist das Image Russlands beschmutzt, die Zustände grotesk. Die kinderlose Zarin Anna Iwanowna hatte gerade ihren Großneffen zu ihrem Nachfolger ernannt: Mit zwei Monaten wurde Iwan VI. im Oktober 1740 auf seinen Baby-Thron gesetzt. Seine »Regentschaft« sollte nicht von langer Dauer sein.

Nach dem Tod ihres Vaters wird Elisabeth bei der Thronfolge viermal übergangen, stets verzichtet sie beharrlich auf den Thron. Doch dann kommen Gerüchte auf, dass Anna Leopoldowna, die Regentin und Mutter des Baby-Zaren, Elisabeth in ein Kloster verbannen möchte. Elisabeth versammelt ihre Anhänger um sich und putscht. Iwan VI. lässt sie von ihren Gardisten ins Gefängnis werfen. Ihren Liebhaber Alexei Rasumowski befördert sie zum Kammerherrn. »Meine Freunde«, soll Elisabeth in dieser Nacht gesagt haben, »so wie Ihr meinem Vater gedient habt, dient nun mir treu!« Wer ihrer Forderung nachkommt, wird belohnt. Elisabeth verhilft ihren Anhängern oft in höchste Staatsämter. »

1. Anekdote

Allgemeinwissen? Geht so.

Elisabeth ist zwar hochgebildet – vor allem aber in Sprachen. Angeblich hat sich die Zarin noch im Erwachsenenalter darüber gewundert, dass Großbritannien eine Insel ist.

1. KAPITEL GRIFF NACH DER MACHT

Die Regierungsgeschäfte interessieren die Zarin wenig. Sie konzentriert sich vor allem darauf, zu repräsentieren und die Linie ihres Vaters fortzuführen.

Der Adel profitiert von Elisabeths Politik, die Leibeigenen leiden. 1760 erlaubt die Zarin den Gutsherren, widerständige Leibeigene nach Sibirien zu verbannen. Während ihrer Zeit als Zarin erlebt Russland einen wirtschaftlichen Aufschwung – Grund dafür sind erhöhte Zölle an den Außengrenzen und höhere Abgaben. Das befeuert die soziale Ungleichheit ebenso wie ihre Religionspolitik. Zwischen 1740 und 1755 betreibt die Zarin eine rigorose Kirchenpolitik. Toleranz gegenüber orthodoxen Abweichlern wie den Altgläubigen sowie den Juden ist Vergessenheit.

Kindermädchen und Dorflehrer bereiten Elisabeth auf das Leben am Hof vor

Die Religiosität Elisabeths hat ihre Wurzeln in ihrer Kindheit. Diese verbringt sie auf Dörfern, Kindermädchen ziehen sie groß und später ihre Tante. Mit acht Jahren erhält Elisabeth Unterricht – vor allem in Sprachen. Sie soll an das Leben am Hof vorbereitet werden. In ihrem Interesse an Kunst und Kultur steht Elisabeth ihrem Vater Peter dennoch in nichts nach, schließlich geht es hier auch um Prestige. So erweitert Elisabeth Petersburg um zahlreiche Repräsentationsbauten: den Winterpalais, verschiedene Paläste für den Hochadel und Teile der Schloßanlagen in Petershof. Iwan

Die prunkvolle Kutsche von Elisabeth I. demonstriert ihre Macht. Repräsentation und Prestige sind der Zarin besonders wichtig. Beim Einzug zu ihrer Krönung in Moskau wird das Gefährt von etwa 20 Pferden gezogen



2. Anekdote

Spieglein, Spieglein...

an der Wand, wer ist die schönste Travestiekünstlerin im ganzen Land? Sie selbst, findet Elisabeth und veranstaltet »Metamorphosen«.

Katharina II. schreibt:

»Keine der Frauen sah gut aus, ausgenommen die Kaiserin, da sie sehr groß gewachsen und von mächtiger Gestalt war.«

Schuwalow, ein 18 Jahre jüngerer Schauspieler, entwickelt sich rasch zum Mäzen Elisabeths. Er gründet die Moskauer Universität, die Akademie der Künste und unterstützt mittellose Künstler aus bäuerlichen Verhältnissen.

Schuwalow steht in einer Reihe mit weiteren Liebhabern, die Elisabeths Vergnügen dienen. Sie pflegt Affären, belohnt ihre Verflorenen mit Titeln und behält einige als Berater. Ihr Herz aber schenkt die Zarin Alexei Rasumowski, den sie als »ansehnlichsten Mann« bezeichnet, den sie je erblickt hat. Der »Nacht-Kaiser« wie Diplomaten ihn bezeichnen, stammt aus einfachen Verhältnissen. Einiges deutet darauf hin, dass das Liebespaar heimlich geheiratet hat.

Elisabeth feiert oft, bis die Sonne aufgeht. Schlaf holt sie bis zum späten Nachmittag nach. Während der Gelage besteht die Zarin auf Unterhaltung. Sind ihre Bediensteten zu müde oder den Alkohol leid, hagelt es Ohrfeigen. Am liebsten veranstaltet Zarin Elisabeth sogenannte »Metamorphosen«: Die Männer haben als Frauen zu erscheinen und andersrum. So tragen die Herren Kleider, Reiffröcke oder Negligés, und die Damen sehen laut Katharina II. aus »wie verkümmerte kleine Jungen«.

Mit zunehmendem Alter wächst Elisabeths Verfolgungswahn. Oft wechselt sie mitten in der Nacht ihr Schlafgemach, übernachtet kaum zweimal hintereinander im selben Palast und lässt immer wieder die Türen in ihren Häusern versetzen. Auch verbietet sie, dass am Hof jemand über Krankheiten, gut aussende Damen oder Friedrich den Großen spricht.

Mit dem Preußenkönig Friedrich überwirft sich Elisabeth bei dem Versuch, die russische Großmachtstellung zu erweitern: Gleich zu Beginn ihrer Herrschaft gewinnt die Zarin im Krieg mit Schweden finnisches Territorium. Alexei Petrowitsch Bestuschew-Rjumin, den Elisabeth zum Großkanzler ernannt hat, ist da-



Garderegimenter, die der Zarin treu ergeben sind, verhelfen ihr zum Staatsstreich

bei führender Außenpolitiker. Weil Frankreich als Vermittler nicht hinter Russland steht, überredet Bestuschew-Rjumin die Zarin dazu, ein Bündnis mit England und Österreich einzusetzen. Später aber verbindet sich Friedrich dann mit England, und Österreich nähert sich wieder an Frankreich an.

Friedrich der Große verhöhnt die Zarin als machtgerierige Nymphomanin

Weil es ihm nicht gelingt, Elisabeth auf seine Seite zu ziehen, verhöhnt Friedrich II. Elisabeth in Briefen als machtgerierige Nymphomanin und orientalische Sultanin, die eine »Herrschaft der Fotze« führe. Die Feindschaft eskaliert, als Friedrich im August 1756 in Sachsen einmarschiert. Elisabeth kämpft im Siebenjährigen

Krieg auf der Seite Frankreichs und Österreichs. Der Krieg blutet Russland aus, obwohl sich die russischen Truppen erfolgreich schlagen – gleich ihrem Reich wird auch Elisabeth immer schwächer. Die Frage der Thronfolge quält die Zarin wie nie zuvor.

Schon als sie nach ihrem Putsch den Baby-Zaren Iwan ins Gefängnis werfen lässt, bestellt Elisabeth ihren Neffen und Enkel Peters des Großen als späteren Thronfolger an den Hof: Peter Fjodorowitsch. Ihre Feinde behält sie im Blick. Als die Hoffamilie Lopuchin versucht, Iwan VI. zurück auf den Thron zu verhelfen, deckt die Zarin das Komplott auf. Den Beschuldigten droht die Todesstrafe. Stattdessen sollten den Frauen die Zungen rausgerissen und die Männer werden gefoltert werden. Denn Todesurteile wandelt die Zarin stets um – die Todesstrafe ist unter Elisabeth faktisch ausgesetzt.

Die Österreicher und Preußen sehen in der Lopuchin-Verschörung ihre Chance. Sie bieten Elisabeth für ihren Erben eine Ehefrau an: Sophie, Prinzessin von Anhalt-Zerbst, die spätere Katharina II. Obwohl sich Peter zunehmend unbeliebt macht und sich auch mit Elisabeth überwirft, hält die Zarin an der Thronfolge durch Peter fest. Damit legt sie den Grundstein für den nächsten Putsch: Die Thronbesteigung durch Katharina die Große.

3. Anekdote

Eitel oder schon kaufsüchtig?

Elisabeth trägt kein Kleid zweimal, lässt Tausende Schuhe importieren und hinterlässt nach ihrem Tod 15 000 Gewänder. Auch bestimmt sie das Outfit der Hofdamen, denn keine soll schöner sein als die Zarin.

GESCHICHTE IM INTERNET

Anfänge einer Dynastie. Erfahren Sie, wie die Romanows in Russland an die Macht kamen: www.geschichte.de/Plus



Vita

Zarin Elisabeth I.

- 1709 Geburt bei Moskau als uneheliches Kind Peters des Großen
- 1735 Beginn der Liebesbeziehung zu Alexei Rasumowski
- 1741 Staatsstreich und Festnahme des Baby-Zaren Iwan VI.
- 1742 Krönung in Moskau
- 1743 Lopuchin-Komplott
- 1753 Aufhebung der Binnenzölle
- 1753 Beginn einer Welle von Zwangsbekehrungen
- 1756–1763 Siebenjähriger Krieg
- 1761 Tod im Alter von 52 Jahren